

Imier, St-Maurice, St-Ursanne, Säckingen, Schönenwerd, Vermes, Zurzach, dann *Benediktiner*: Ayent, St. Blasianer Propstei Basel, Beinwil-Mariastein, Bellinzona, Berlai, Blonay, Broc, Burier, Campione, Cossonay, Dino, Disentis, Echono, Einsiedeln, Engelberg, Erlach, Fischingen, St-Jean de Genève, Genolier, Giornico, Grandson, Granges, Herzogenbuchsee, Jonschwil, Klingenzell, Klingnau, Lully, Lutry, Luzern, Marienberg, Murbach, Muri, Nyon, Perroy, Petershausen, Pfäfers, Port-Valais, Quartino, Reichenau, Rheinau, St. Blasien, St-Christophe, St. Gallen, St-George, St. Gerold, St. Johann, St. Peterzell, St-Pierre de Clages, St-Sulpice, Satigny, Allerheiligen in Schaffhausen, Sion bei Klingnau, Stein am Rhein, Trub, Vauxtravers, Wagenhusen, Wangen an der Aare, Wislikofen, St. Blasianer Propstei Stampfenbach in Zürich und schließlich *Benediktinerinnen*: Claro, In der Au bei Einsiedeln, Engelberg-Sarnen, Fahr, Glattburg, Hermetschwil, Maria Rickenbach, Melchtal, Münsterlingen, Müstair, Rüegsau, St. Wiborada in St. Gallen, St. Agnes in Schaffhausen, Schöntal, Seedorf, Fraumünster in Zürich.

Die Einzelartikel sind nach dem bekannten Schema der *Helvetia Sacra* aufgebaut und beschreiben besonders bei kleineren und unbekannteren Klöstern ausführlich Archivverhältnisse und ungedruckte Quellen. Wie in anderen Bänden bieten die Biographien der Oberen familiengeschichtlich und prosopographisch Einblick in die kulturelle und politische Rolle führender Familien der katholischen Schweiz.

*Selbstanzeige Redaktion Helvetia Sacra*

Schatzhaus Kärntens. Landesausstellung St. Paul 1991. 900 Jahre Benediktinerstift. Bd. I: Katalog, Bd. II: Beiträge. 527 und 833 S. mit zahlr. Abb. ÖS 296,-.

Der Titel dieser ersten Kärntner Landesausstellung ist gut gewählt. Das 900jährige Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal (1091–1991) ist eine wahre Schatzkammer an Archivalien, Handschriften und Pretiosen aller Art. Vieles davon stammt aus dem südlichen Schwarzwalde, aus St. Blasien. Den Mönchen dieses vorderösterreichischen Benediktinerklosters gelang es nach der Aufhebung durch Baden zunächst (1807) das aufgelassene Chorherrenstift Spital am Pyhrn zu übernehmen, dann 1809 das 1787 unter Kaiser Josef II. aufgehobene Benediktinerstift St. Paul. Die Sanblasianer brachten wertvollstes Gut mit. Bezüge zum deutschen Südwesten hatte es zuvor schon gegeben: Der erste Abt kam 1091 aus Hirsau, der als zweiter Gründer gefeierte Abt Hieronymus Marchstaller kam über St. Lambrecht aus Kloster Ochsenhausen (1616). Zumindest was die Zahl der Exponate und der 64 (!) wissenschaftlichen Beiträge betrifft, hat man in St. Paul die Aktivitäten für St. Blasien (»Das tausendjährige St. Blasien. 200jähriges Domjubiläum« 1983) übertroffen. Ein Teil von dem, was 1991 in St. Paul gezeigt wurde, insbesondere Handschriften, war 1983 auch schon in St. Blasien zu sehen. Die von Banken und einer Bierbrauerei gesponserte Landesausstellung hat sich gelohnt. Mehr als 250 000 Besucher haben den Weg in das doch abgelegene Lavanttal gefunden. Man darf das in argen Personalnöten stehende Stift zu diesem Unternehmen beglückwünschen.

Die wissenschaftlichen Beiträge gehen recht häufig ins Detail. So behandelt etwa Kurt Holter die mittelalterliche Bibliothek des Stiftes Spital (S. 617–639), wobei er sich intensiv mit den Spitaler Buchbinderwerkstätten beschäftigt. Man scheut sich auch nicht, auf die »Memoiren eines Apostaten« aus St. Paul (Franz Ernst Pipitz, 1815–1899) einzugehen (S. 763–769). Selbstverständlich werden in der Ausstellung auch die zwei prominentesten Schüler des Stiftsgymnasiums vorgestellt, der Komponist Hugo Wolf (S. 463–465) und der Schauspieler Paul Hörbiger (S. 467/68). Ganz ungewohnt, aber erfreulich, daß die einzelnen Kapitel des Ausstellungskatalogs mit dichterischen Vorreden des Klagenfurter Germanisten Alois Brandstetter eröffnet werden, der sich als Romanschriftsteller (»Die Abtei«, »Altenehrer«, u. a.) einen Namen gemacht hat. Man würde sich freuen, wenn bei hiesigen Klosterjubiläen, etwa Wiblingen 1093–1993, ähnliches wie in St. Paul zustande gekommen wäre.

*Heribert Hummel*

JOHANNES ZESCHICK: Kloster in Rohr. Geschichte und Gegenwart. Rohr in Niederbayern: Selbstverlag der Abtei der Benediktiner 1986. 280 S. mit 55 Schwarz-Weiß-Abb. und 8 Farbtafeln. Ln. DM 28,50.

Die lange Tradition des böhmischen benediktinischen Klosterpaares Břevnov/Braunau wird seit 1946, nach der Vertreibung der deutschsprachigen Konventualen, in der ehemaligen Augustinerchorherrenpropstei Rohr in Niederbayern fortgeführt. Die scheinbar intakte Klosteranlage ist freilich zur Hälfte in